Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 51

Artikel: Von drauss' vom Walde komm' ich her...

Autor: Thierstein, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-650069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Da kommen sie daher, frühmorgens im Nebel, bewaffnet mit langen Messern und einem guten Auge für die schonsten Baume

Der Forster ist selbst dabei, wenn es an seinen Wald geht

Alles hilft mit, um die jungen Bäumchen aus dem Wald zu tragen



dass es Weihnachten zugeht. Blatt für Blatt fliegt vom Kalender sige und schon steht ein junges, zartes Bäurnchen weniger in 5. Dezember, 8., 15.; endlich beginnt sich so etwas wie ein vor km schönen Wald. Fast mit Bedauern sehe ich wie dutzende. Schlag fühlen wirs: "es wiehnachtelet". Dies ist der Moment, loden liegen. Der Förster liest mir meine Frage aus den Augen

Frühmorgens folge ich dem Bannwart in den dunkten torst. Wat zu verkaufen.
An einem vereinbarten Ort treffen wir, in diesem fahlen Morgen
licht kaum erkennbar, einige Bauern, die heute ihre Tannen dist am Aufladen. Lustig ist es zu sehen, wie er mit den
bäume schneiden wollen. Seit Jahren schon besorgen sie der neterhoch beladenen Seitenwagen vorsichtig der Stadt zu
Christbaummarkt an der Bundesgasse. Unter ihnen ein jungt sondelt", um seine seltene Fracht ohne Zwischenfall heimHandwerker, der gleich mit dem Seitenwagen angefahren ist böringen. Dort angelangt, beginnt die Arbeit eigentlich erst.
Sein durch die Notlage etwas flauer Geschäftsgang zwingt his Ds. Christbäumchen braucht auch einen Fuss, um auf dem Weihzu einem Nebenverdienst. Da kommt das Baumgeschäft geröd uchtstisch richtig stehen zu ukönnen. Aeste werden, wenn nötig, die gangbarsten Grössen heraus, denn er weiss, was die Leutsnen.

Jedes Jahr wiederholt es sich neu: erst merken wir kaum, inder Stadt am liebsten haben. Einige kräftige Schnitte mit der weihnachtliches Gefühl zu regen und plötzlich, fast mit einem i hunderte der besten Exemplare geknickt, abgesägt, tot am Schlag fühlen wirs: "es wiehnachtelet". Dies ist der Momen, boten liegen. Der Förster liest mir meine Frage aus den Augen wo wir die ersten Christbaummärkte begegnen, die unser abeschwichtigt; "Nei, nei, nume kei Angscht, did Wald schlirbt Strassen so herrlich, fast möchte ich sagen festlich dekoriern, di us, das hie isch e Christbaum-Kultur". Also vorgesorgt. Was es aber an Arbeit und Mühe kostet, bis diese alljährlich dimeterlang zieht sie in dunkelgrüner Streifen dem Waldnur einmal angebotene Ware verkaufsbereit hier in der Staft må dentlang, alles junge Tännchen. Sonst wäre es nie möglich, steht, weiss kaum einer.
Frühmorgens folge ich dem Bannwart in den dunklen Fort. ladt zu verkaufen.

willkommen. Der Förster weist jedem der Interessenten einen ersetzt, um dem Baum ein gefälliges Aussehen zu verleihen.
ganz bestimmten Platz an, dort darf er sich die ihm am schönste Dies Jahr wollen wir daran denken, wenn wir an einem ganz bestimmten riatz an, dort dan er sich die initialischemen der bei der darah denken, wenn wir an einem scheinenden Bäumchen aussuchen und schlagen. Da hat es größligten Dezembertag verheissungsvoll ein Tannli heimbringen scheinenden Baumenen aussuchen und schlagen. Da nate spromeinen Dezembertag verheissungsvoll ein Tannli heimbringen und kleine, junge und alte, dickästige und dünnästige, felte wind wenn unsere Kinder in der heiligen Nacht bei Kerzenlicht magere. Das geübte Auge des erfahrenen Händlers findet belöst Led anstimmen: "Am Weihnachtsbaum die Lichter bren-





Zahlen ist wichtig — der Förster schreibt eine kleine Rechnung und der Händler bezahl! bar Gut gebunden ist halb geladen

Zum Schluss wird zu Hause der Boden montiert

Motorisierter Weihnachtsmann möchte man sagen beim Anblick dieser seltsamen Fracht